

Deutsche Oper Berlin

Magazin - April 2025

Libretto #7





Deutsche Oper Berlin, April 2025

Liebe Leserinnen und Leser, sicher haben Sie schon oft bemerkt, wie sehr auch kleine Veränderungen im Gesicht eines Menschen sein gesamtes Auftreten verändern können. Eine neue Frisur, bei Damen ein anderes Makeup, bei Herren ein Bart führen dazu, dass wir jemanden ganz anders wahrnehmen als zuvor. Für uns in der Maske gehören solche Typveränderungen zum Arbeitsalltag: In unseren Schminkzimmern im Garderobentrakt verwandeln sich Sopranistinnen, Tenöre und Bässe in Heldinnen, Liebhaber und Schurken. Unser Ziel ist, dass sich unsere Sängerinnen und Sänger optimal in ihre Rollen einfühlen und sie überzeugend verkörpern können – sowohl für Besucher in der ersten Reihe als auch im zweiten Rang. Idealerweise merken Sie möglichst wenig von unserer Arbeit, in den meisten Produktionen sollen die Sängerinnen und Sänger natürlich wirken. Umso mehr freuen wir uns auf ANTIKRIST: Bei diesem völlig verrückten Stück machen wir für Figuren wie »die große Hure« oder den »Mund, der leere Worte spricht« quasi Bodypainting in bunten Farben. Darüber und über unser Angebot im April lesen Sie mehr in diesem Heft. Viel Vergnügen! Ihre Anke Stahnke und Sophie Rauschhardt

Anke Stahnke [li.] und Sophie Rauschhardt sind Chefmaskenbildnerinnen in unserer Damenmaske. Manche Sängerinnen kommen bereits zwei Stunden vor ihrem Auftritt in die Maske, um sich so auf ihre Partien einzustimmen



LOHENGRIN im April > ③ im Spielplan

3 Fragen

Macht, Manipulation, musikalische Extreme: Nina Stemme über ihre Rolle als Ortrud in Richard Wagners LOHENGRIN

Ortrud intrigiert und verführt. Wie spielen Sie die Rolle?

Ich suche in jeder Figur nach etwas Menschlichem. Ortrud hat ihren Platz in der Welt verloren und kämpft verzweifelt um ihre Macht. Ich empfinde an manchen Stellen sogar Mitleid mit ihr, aber Wagners Musik widerspricht einer zu positiven Interpretation – sie zeigt uns eine destruktive Kraft.

Wie macht Wagner das musikalisch hörbar?

Durch schleichende, schmeichelnde Melodien, unter denen Bedrohliches lauert. Chromatik und Dissonanzen machen ihre Manipulation hörbar. Ortrud kämpft für eine alte Ordnung, doch ihre Musik ist die modernste im Stück – fast atonal.

Wie unterscheidet sich Ortrud von Wagners Heldinnen?

Ortrud bleibt unverändert. Sie durchläuft keine Läuterung, keinen Erkenntnisgewinn. Ich muss bei ihr an Trump und die Alt-Right-Bewegung denken.

Online: Stemme über den Moment,
der sie am meisten berührt





Gleich passiert's

Richard Strauss

ELEKTRA

Ein Fremder ist am Königshof von Mykene angekommen.
Erst allmählich dämmert Elektra, dass dieser Mann ihr Bruder Orest ist, der die Rache für den Mord an seinem Vater Agamemnon vollziehen will.

Mit ihrer schnörkellosen Strenge beschwört die Inszenierung von Kirsten Harms den Geist der antiken Tragödie.



→ ELEKTRA im April > ① im Spielplan

Gleich passiert's

nach Wolfgang Amadeus Mozart

DAS MÄRCHEN VON DER ZAUBERFLÖTE

Im Traum wird Prinz Tamino
von einem bösen Drachen
heimgesucht. Doch schon naht
die Rettung in Gestalt dreier
energischer Damen.

Die gut einstündige Kurzfassung
ist eine ideale Einführung in die
Welt der Oper für
Kinder ab fünf
Jahren.



DAS MÄRCHEN VON DER ZAUBERFLÖTE im April > ⑥ im Spielplan

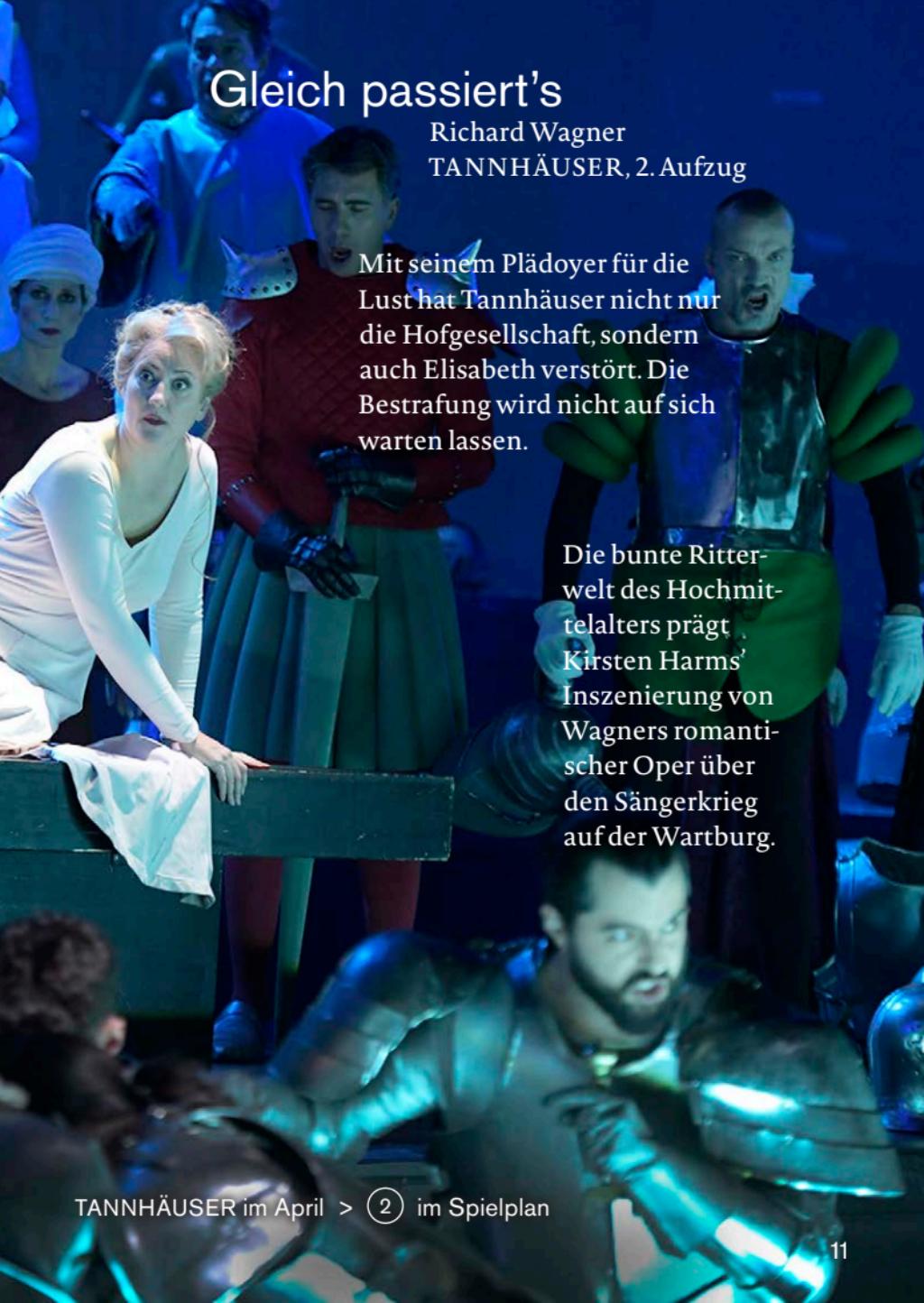




Gleich passiert's

Richard Wagner

TANNHÄUSER, 2. Aufzug



Mit seinem Plädoyer für die Lust hat Tannhäuser nicht nur die Hofgesellschaft, sondern auch Elisabeth verstört. Die Bestrafung wird nicht auf sich warten lassen.

Die bunte Ritterwelt des Hochmittelalters prägt Kirsten Harms' Inszenierung von Wagners romantischer Oper über den Sängerkrieg auf der Wartburg.

TANNHÄUSER im April > (2) im Spielplan

Neu in seiner Rolle



Chance Jonas-O'Toole ist Stipendiat des Förderkreises der Deutschen Oper Berlin. Er studierte an der Juilliard School in New York

DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG > im Spielplan

Ein Texaner aus New York: Chance Jonas-O'Toole gibt in Wagners DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG sein Rollendebüt als David

Eine große Wagner-Partie in Deutschland zu singen, noch dazu vor einem Publikum, das sich so gut mit seinen Werken auskennt – das verursacht mir als jungem amerikanischen Tenor natürlich Lampenfieber. Aber ich freue mich auf die Herausforderung! Die Rolle des David lerne ich seit dem Herbst letzten Jahres, arbeite an meinem Deutsch und versuche, mir altertümliche Begriffe einzuprägen, wie zum Beispiel »Lehrbube«. Die Welt des 16. Jahrhunderts, in der Wagners Oper spielt, erschien ja sogar seinen Zeitgenossen fremd. Die Figur des David jedoch ist extrem andockfähig, vor allem in der Inszenierung von Jossi Wieler's Team, das den Gesangswettbewerb in ein zeitgenössisches Konservatorium verlegt. David ist der eifrigste und ehrgeizigste Student von Hans Sachs, ein absoluter Musiknerd. Er ist derjenige, der den anderen Studenten die Regeln des Wettbewerbs erklärt – und er besitzt ein enzyklopädisches Opernwissen, mit dem er gern hausieren geht. Damit kann ich mich total identifizieren. So ein Nerd war ich als Student leider auch.



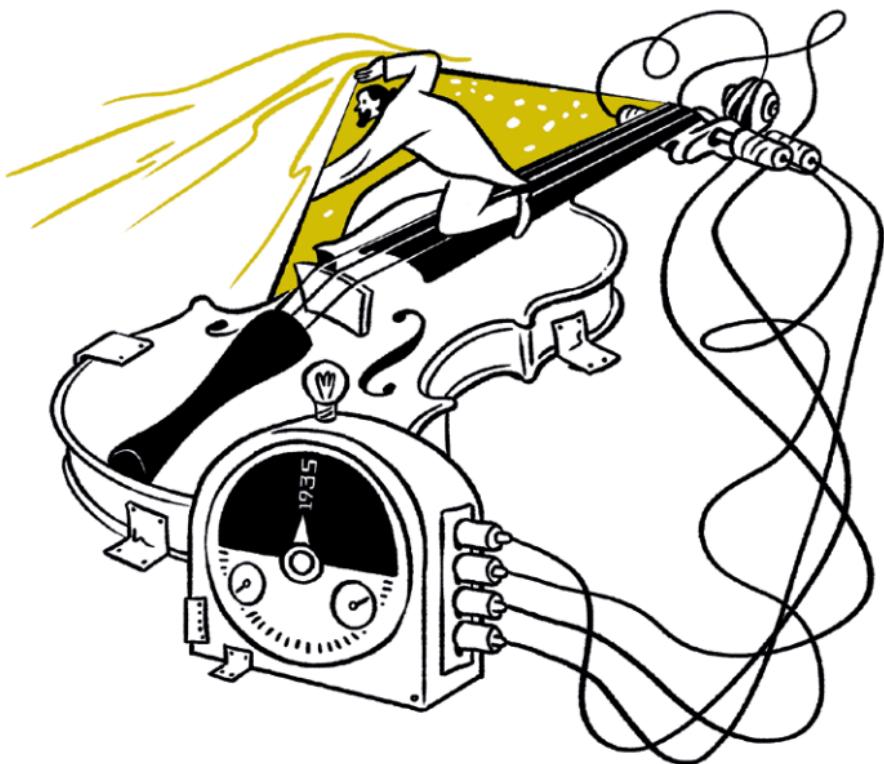
De Leval Jezierski stammt aus Finnland, begann mit fünf Jahren Geige zu spielen und wechselte mit 14 zur Bratsche [Foto]. Die frühe Erfahrung kommt ihr noch immer zugute

Mein Instrument

Eigentlich ist Kirsikka de Leval Jezierski Stellvertretende Solo-Bratschistin in unserem Orchester. In ELEKTRA aber greift sie gleich zweimal zur Geige

Wenn eine ELEKTRA ansteht, habe ich zwei Instrumente dabei. Das Besondere an dieser Oper ist, dass vier von uns Bratschisten in bestimmten Passagen auf die Geige wechseln. Wir haben dafür kleine Tische mit Filzüberzug neben uns, auf denen wir die Instrumente ablegen, um schnell und geräuschlos wechseln zu können. Insgesamt dreimal: Ich beginne mit der Bratsche, greife dann zur Geige, kehre kurz zurück zur Bratsche und beende den Abend schließlich auf der Geige. Obwohl beide Instrumente verwandt sind, spielen wir Bratschisten nicht automatisch auch Geige. Die Geige ist kleiner, ihre Griffbrett-Abstände enger, in den hohen Lagen präzise zu treffen verlangt noch mehr Feinmotorik. Besonders herausfordernd ist eine Stelle, in der ich extrem hoch spiele, während das Orchester sehr laut ist. Da muss ich mich auf mein Muskelgedächtnis verlassen. Obwohl ich mit der Geige begonnen habe, besitze ich heute keine eigene mehr – also leide ich mir jedes Mal eine aus und übe. Es funktioniert immer noch!

Dr. Taks Zeitreisen



Dr. Takt ist ein Zeitwanderer durch die Opernwelt. So manchen Komponisten hat er besucht. Wer weiß, ob er hier und da nicht sogar etwas geholfen hat?

Diesmal erzählt Dr. Takt von Berthold Goldschmidt, der 1935 vor den Nazis floh.
Unser Tischlereikonzert erinnert an den jüdischen Komponisten und sein Werk

Es war im Herbst 1935, als ich von Berthold Goldschmidts Vorladung zur Gestapo erfuhr. Kurz zuvor war noch im Berliner Schauspielhaus seine Schauspielmusik zu »Wilhelm Tell« aufgeführt worden. Die hatte er für eine Inszenierung des mit ihm befreundeten Regisseurs Jürgen Fehling geschrieben. Vor der Premiere wurde sein Name vom Programmzettel gestrichen. Goldschmidt vermutete, dass ihn Kollegen des Orchesters bei der Gestapo angezeigt hatten. Ich traf ihn vor seiner Wohnung Uhlandstraße, Ecke Lietzenburger. Er kam gerade vom Verhör zurück und erzählte, dass er bei der Gestapo wohl an einen Musikliebhaber geraten sei. Der habe ihn nämlich gehen lassen und ihm empfohlen, umgehend Deutschland zu verlassen. Goldschmidt bat mich, für ihn ein paar persönliche Sachen aus seinem alten Büro in der Oper an der Bismarckstraße zu holen. Bis 1933 war er dort, wie man heute sagen würde, Chefdrdramaturg gewesen. Als »Arier« hatte ich nicht viel zu befürchten und habe ihm den Gefallen natürlich getan. Sein erstes Stück im Londoner Exil war dann das zweite Streichquartett. Darin hat er seine Flucht verarbeitet und zitiert im vierten Satz das »Gessler-Thema« seiner »Tell«-Musik, ein bitterböser Kommentar auf Adolf Hitler. Nun wird es, so höre ich, in Berlin gespielt.

Mein Seelenort

*Der Rosengarten
in Bern*

Jordan
Shanahan



Inmitten von Rosen und mit Blick auf die Alpen bereitet sich Jordan Shanahan auf seine Rolle als Telramund im LOHENGRIN vor

Mein Seelenort ist der Rosengarten in Bern. Hoch über der Altstadt, mit einem atemberaubenden Blick über die Dächer bis zu den Alpen, ist er für mich mehr als nur ein Park – er ist Quelle der Inspiration und Platz des Innehaltens. Ich bin in Hawaii aufgewachsen, einem Ort von überwältigender Naturschönheit. Dort habe ich gelernt, wie wichtig es ist, im Einklang mit der Natur zu sein, sie nicht nur als Kulisse zu begreifen, sondern als Lebensraum. Als ich vor zehn Jahren nach Bern zog, war der Rosengarten einer der ersten Orte, der mich auf besondere Weise ansprach. Seitdem ist er ein fester Bestandteil meines Lebens geworden.

Ich komme oft hierher, mal allein, um eine Partie vorzubereiten, mal mit meinem Sohn, der den großen Spielplatz über alles liebt. Wenn er dort herumtobt, sitze ich mit einer Partitur am Rand der Wiese oder auf einer Bank und arbeite mich durch einen neuen Part. Die Weite des Blicks hilft mir, den Geist zu öffnen. Die

Geräusche der Stadt dringen nur gedämpft herauf, und während die alten Bäume Schatten spenden und der Wind durch die Rosenbüschel streicht, vertiefe ich mich in den Rhythmus und die Sprache einer Rolle.

Für mich beginnt die Arbeit an einer neuen Partie immer mit dem Text: Ich besorge mir eine englische Übersetzung des Librettos, überarbeite sie an den Stellen, an denen sie in meinen Ohren veraltet oder falsch klingt, und dann sitze ich mit beiden Versionen da, spreche den Text laut durch, lasse ihn auf mich wirken, ohne Melodie. Im besten Fall lese ich ein deutsches Libretto zusammen mit einem deutschsprachigen Schauspieler – wie ein Theaterstück. Ein wichtiger erster Schritt, denn Wort und Musik sind in der deutschen Oper eng miteinander verflochten. Wagner betrachtete sich ja auch als Dichter, seine Figuren sind keine bloßen Archetypen, sondern psychologisch tief gezeichnete Charaktere mit komplexen Motivationen.

Im April werde ich in Berlin die Rolle des Friedrich von Telramund in LOHENGRIN singen, eine Figur, die mich seit vielen Jahren begleitet. Mein erster Telramund war zugleich meine erste große Partie in Bern, seitdem habe ich ihn immer wieder gesungen, in verschiedenen Inszenierungen. Jede Produktion wirft ein anderes Licht auf ihn, doch meine Grundüberzeugung bleibt: Telramund ist kein reiner Schurke, kein eindimensionaler Bösewicht. Ich sehe in ihm eine tragische Figur, vergleichbar mit Macbeth. Wie der König von Schottland ist auch Telramund ein Mann von Ehre, der glaubt, für das Richtige zu kämpfen. Er fühlt sich als legitimer Herrscher, als Beschützer des Landes, das er von seinem Vater übernommen hat. Seine größte Tragik liegt darin, dass er sich manipulieren lässt: von

Ortrud, die ihn mit ihrer Überredungskraft lenkt, und von seinem eigenen Stolz, der ihn hindert, die Wahrheit zu erkennen. Er kann sich die Welt nicht anders vorstellen, als er sie kennt. Sobald sie aus den Fugen gerät, reagiert er mit Wut und Verzweiflung.

Für einen Bariton ist Telramund eine der schwierigsten Partien. Wagner hat die Unruhe der Figur, ihre Rastlosigkeit in eine Musik gegossen, die kaum Momente des Innehaltens kennt. Seine erste Szene ist ein einziger Sturm aus Worten – ein Monolog voller Energie und Anklage. Die Herausforderung ist, diesen emotionalen Ausbruch gesanglich zu kontrollieren. Es wäre leichter, sich von der Dramatik mitreißen zu lassen und in ein reines Ausrufen zu verfallen. Doch Telramund ist ein Politiker, jemand, der überzeugen will. Ein guter Politiker schreit nicht – er argumentiert. Die Disziplin zu bewahren, während die Musik alles daransetzt, einen in den Strudel der Emotionen zu ziehen, das ist für mich der Knackpunkt dieser Partie.

Wagner schöpfte für LOHENGRIN aus mythischen Quellen, aber er schuf auch eine sehr menschliche Geschichte über Macht, Glaube und Manipulation. Telramund steht für jemanden, der an alten Strukturen festhält, der sich nicht verändern will. Das macht ihn zu einer hochaktuellen Figur, er verkörpert eine radikale Form des politischen Konservatismus.

Wenn ich nun im Rosengarten über der Stadt sitze und mich auf die Partie vorbereite, dann ist das für mich nicht nur Routine, sondern ein Teil des künstlerischen Prozesses. Die Ruhe des Ortes, das Licht, das sich im Laufe des Tages verändert – all das beeinflusst meine Wahrnehmung. Hier kann ich mich auf die Rolle einstimmen, mich mit dem Charakter verbinden.



Ein Moment der Ruhe vor historischer Kulisse: Shanahan an der Zierbrunnen-Anlage des Schweizer Künstlers Karl Hänni im südwestlichen Teil des Parks

LOHENGRIN im April > ③ im Spielplan

Liebe ❤ per

Opernfiguren beim Online-Dating. Diesmal mit dem Holländer aus DER FLIEGENDE HOLLÄNDER

Über mich

Alle sieben Jahre verliebt sich ein Single über dieses Paar-Ship – ich wär' dann auch wieder so weit! Segelst du mit mir in den Hafen der ewigen Liebe? ⚓️❤️ 1,90

Wonach ich eigentlich suche

Getrieben, rastlos, mein Herz vom Sturm gepeitscht, möchte ich endlich ankommen mit einer liebevollen, treuen Partnerin, die aber genauso abenteuerlustig ist wie ich! Bereit für Wellen der Leidenschaft? 🔥🌊

Ich könnte nicht leben ohne

Das Meer, mein Schiff, ab und an mal Landgang, Gummistiefel

Das mache ich gerne

Die Weltmeere bereisen, Rum Tastings, Karten und Bücher lesen (aktuell: »Rendezvous mit einem Oktopus« von Sy Montgomery) 🦑

No-Gos

ONS, Fremdgehen, Ghosting, Fluchen

DER FLIEGENDE HOLLÄNDER im April > (8) im Spielplan



Fliegende Holländer, 53
2 Stunden, 15 Minuten.
Ohne Pause. 🚤





Ravi Sund Rojo [l.], Elizabeth Kim,
Lilian von der Nahmer und Yutong
Wei in der Intendanten-Lounge
der Deutschen Oper Berlin

Was uns bewegt

Meister- singer von morgen



In der Tischlerei präsentiert NEUE SZENEN drei
Uraufführungen zeitgenössischer Kammeropern.
Eine Begegnung mit vier aufstrebenden Sängerinnen
und Sängern, die erstmals bei uns zu erleben sind

»Wann erlebt man schon neue Geschichten auf der Bühne? Vor allem: auf der Opernbühne?«, fragt Lilian von der Nahmer. Kommilitone Ravi Sund Rojo fügt hinzu: »Und wie oft hat man in der Oper die Chance, eine Rolle zu singen, die eigens für einen geschrieben wurde? Von einer lebenden Komponistin oder einem Komponisten?«. Von der Nahmer und Rojo sind beide 24 Jahre alt, beide studieren Gesang. Und die Antwort auf beide Fragen lautet: selten. Genau deswegen finden sie gerade spannend, Teil der diesjährigen NEUEN SZENEN zu sein, einem Wettbewerb, bei dem neues Musiktheater entsteht. Aufregend, experimentell, oft radikal persönlich, immer vom Puls der Zeit durchdrungen. »Es geht darum, dass die Oper eine lebendige Kunstform bleibt«, sagt von der Nahmer.

NEUE SZENEN ist ein Gemeinschaftsprojekt der Deutschen Oper Berlin und der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Junge Komponistinnen und Komponisten können sich im Duo mit Librettisten bewerben. Jeweils drei Teams werden ausgewählt, die dann gemeinsam eine circa halbstündige Kammeroper entwickeln und sie mit angehenden Sängerinnen und Sängern aus dem Studienbereich Gesang besetzen. Zur Uraufführung kommen die drei Werke als Triptychon an einem Abend in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin. Der diesjährige Wettbewerb findet zum siebten Mal statt, hier haben schon so unterschiedliche Kreative wie die Komponistin Sara Glojnaric oder der Regisseur Michael Höppner Witterung aufgenommen.

Lilian von der Nahmer und Ravi Sund Rojo bilden zusammen mit Elizabeth Kim und Yutong Wei das Ensemble des Stücks »What Joy«, komponiert von der US-Amerikanerin Zara Ali. Das Engagement der Vier

war kein Selbstläufer, sie mussten klassisch vorsingen, sogar ein Video aufnehmen, wo sie ihre stimmliche Bandbreite präsentieren, »von Belcanto-Arien bis zu Hollywood-Elegien von Hanns Eisler«, erzählt Yutong Wei. Zwölf Sängerinnen und Sänger haben sich beworben, aus den Reels wählten Zara Ali, der Isländer Haukur þór Harðarson und die Chinesin Huihui Cheng – so die Namen der beiden anderen Komponisten – den Wunsch-Cast für ihre Kompositionen aus.

Das erste Treffen zwischen Zara Ali und den vier Sängerinnen und Sängern fand im Frühjahr 2024 statt. »Zara Ali nahm da schon unsere Stimmen auf, um sie als elektronische Samples in ihrer Komposition zu verwenden«, erzählt Kim, »außerdem haben wir natürlich über Idee und Konzeption des Stücks gesprochen«. Alis Teampartnerin, die Autorin Hannah Dübgen, entwirft in »What Joy« ein englischsprachiges Libretto, inspiriert von der Dystopie »The Age of Em – Work, Love and Life when Robots Rule the Earth« des Wirtschaftswissenschaftlers Robin Hanson. Regie führt der Russe Sergei Morozow, ebenfalls Student an der Hanns Eisler. Es soll auf der Bühne um Hybridwesen mit digital

NEUE SZENEN VII

Ein Kammeropern-Triptychon von Zara Ali,
Haukur þór Harðarson, Huihui Cheng

Regie Sergei Morozov, Anna Sofie Brandsborg,
Ruth Asralda

Uraufführung: 27. April 2025



Tickets &
Termine

manipulierten Gehirnen gehen (sogenannte »emulated minds«), deren Wahrnehmung der Welt nur noch über ihren Geschmackssinn funktioniert. Für die Schönheit von Musik etwa fehlen ihnen die Rezeptoren. Diese E.M.s, nach ihren Essensvorlieben »Orange«, »Saffron« und »Langouistine« genannt, treffen auf den menschlichen Dirigenten eines Barock-Ensembles – »und sie versuchen, ihn ebenfalls zu verwandeln«, erzählt Yutong Wei, der die Figur verkörpert.

Zara Alis Musik beschreiben alle Vier als »überraschend tonal und zugleich hochkomplex«. »Es sind sehr viele Töne in kurzer Zeit zu singen, und zwar auswendig«, sagt von der Nahmer, »eine echte Challenge«. So soll es sein. »Jede Produktion, die wir während des Studiums machen dürfen, ist eine Standortbestimmung«, ergänzt Rojo: »Wo liegen meine Grenzen? Wo sollte ich mich weiterentwickeln?« Der Vorteil der NEUEN SZENEN sei zudem, »dass wir uns als Sänger in einer vollwertig inszenierten Kurzoper an einem großen Haus zeigen können. Aber trotzdem Fehler machen dürfen. Wir können mit dem Prozess wachsen und müssen nicht perfekt sein.« Elizabeth Kim stimmt zu: »Es ist noch nicht die big stage – aber schon benachbart«, sagt sie und lacht: »Gleich neben der ganz großen Bühne«.

**ABSOLUTE
RUHE
BITTE**

Torhöhe 5,80
Türbreite 3,30



Vier Stimmen von morgen am
Eingang zum ehemaligen Malsaal,
der jetzt als Probebühne dient

Die Verwandlung

In Rued Langgaards ANTIKRIST singt Philipp Jekal den »Hass«. Dabei muss er aufpassen, dass er keinen falschen Schritt macht



Es macht richtig Laune, im ANTIKRIST mitzuspielen. Die Bude ist rappelvoll, um es salopp zu sagen, die Kostüme sind völlig irre, die ganze Oper ist der reine Wahnsinn. Ich spiele den »Hass«, dafür stecke ich in einem Ganzkörperanzug, die Verwandlung schlechthin. Ich schlüpfe von oben rein, vorsichtig, denn am Bauch, da wo ein Sixpack aufgemalt ist, stecken Blutpacks. Am Ende des Stücks wird »die große Hure« draufdrücken, ich muss natürlich gucken, dass die Dinger nicht schon vorher platzen. Überhaupt muss ich die ganze Zeit irre aufpassen, ich gucke halb durch den Mund, wenn ich singe, muss ich drauf achten, dass meine Stimme durch den Netzstoff dringt, irgendwann steige ich mit den Megaplateausohlen sogar auf den Souffleurkasten. Aber mein Lieblingsmoment ist mein Auftritt. Ich komme von ganz hinten, schreite langsam, wirklich sehr langsam nach vorn, umtanzt von grünen und grauen Geistern. Ein richtiger Rockstar-Auftritt. Herrlich!

ANTIKRIST im April > ⑨ im Spielplan



Jekal zieht das Kostüm Stunden vor dem Auftritt an, schreitet in den Stiefeln backst ge umher, um sich an die Plateausohlen zu gewöhnen. Der rote Herzballon ist nicht Teil der Inszenierung



Hinter der Bühne

Der Vorhang spielt beim Applaus eine eigene Rolle. Welche, das erklärt Spielleiterin Gerlinde Pelkowski [links im roten Mantel]

Am Ende eines Aktes ist der Bühnenvorhang meist geschlossen. Wenn eine Solistin oder ein Solist dann nach einem prägnanten Auftritt Applaus bekommen soll, müssen die Techniker ihn ein Stück aufziehen, und ich lasse die Sänger einzeln vor das Publikum treten. »Durchtreten« nennen wir das. Die Techniker halten den schweren Samtstoff an eigens angebrachten Schlaufen so lange offen, bis ich das Kommando gebe: »Achtung für zu«. Das Durchtreten kommt auch dann vor, wenn die Bühne erst vorbereitet werden muss, damit ein größeres Tableau gestellt werden kann – zum Beispiel nach dem zweiten Akt von LA BOHÈME. Ich führe die Solisten in Gruppen vor den Vorhang, währenddessen nehmen der Chor, der Kinderchor und die Statisterie ihre Positionen für ein stehendes Bild ein. Dabei scheuche ich die Leute ordentlich, damit der Applaus nicht schon verebbt ist, bevor ich den Vorhang ganz öffnen lassen kann. Auf Tempo und Schwung kommt es an, das ist das Wichtigste.

Neuland

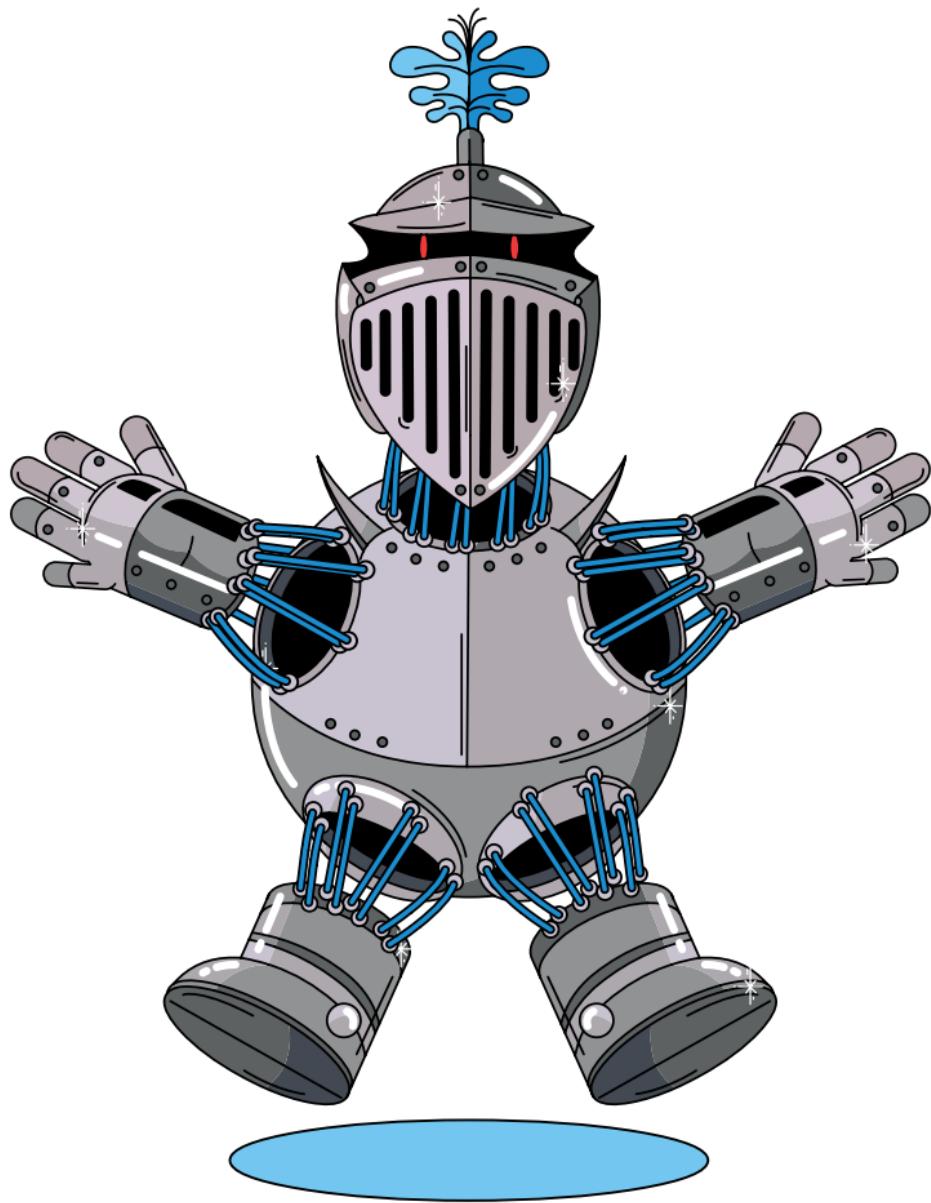
Was ist ein Helden, was eine Heldin?
Das diskutieren Charlie Rackwitz
von der Jungen Deutschen Oper
[mit Mikro] und Manon Gerhardt
[li.] mit unserem jungen Publikum.



Mit »Rosa ist wach« haben wir letztes Jahr einen Testballon für unsere »Gesprächskonzerte« gestartet, mit Erfolg. Dort hatte sich die Musikerin Manon Gerhardt mit verschiedenen Märchen beschäftigt und Schülerinnen und Schüler ab sieben Jahren gefragt, was ihnen an den Geschichten passt und was sie als unpassend empfinden. Darüber haben sie sich bei Musik von Bizet, Mozart oder Ravel ausgetauscht. Mit »Role Models« knüpfen wir nun daran an und fragen junge Menschen ab zwölf, was Helden*innen für sie bedeuten. Wir schauen uns einige Opern genauer an und beleuchten natürlich auch die Geschlechterrollen. Die Sängerin Arianna Manganello zum Beispiel singt Arien aus der CARMEN, und gemeinsam mit den Schüler*innen befragen wir die Oper, in der der männliche Held ein Stierkämpfer ist und die Frau am Ende stirbt. Auf die Impulse und Ideen, die vom jungen Publikum kommen, sind wir gespannt. Denn wir wollen die nächste Generation besser kennenlernen.

»Role Models« im April > (11) im Spielplan





Das Requisit

Rüstmeister Andreas Krellmann erklärt, was Richard Wagner mit Leichtmetall zu tun hat

Bei unserem TANNHÄUSER wird eine ganze Menge Metall auf der Bühne getragen. Das liegt schon am Stück selbst: In Wagners Oper geht es um mittelalterliche Ritter, und die erkennt man natürlich an ihren Rüstungen. Beim Chor, der im zweiten Akt das Publikum für den berühmten Sängerwettstreit bildet, reichen einzelne Rüstungsteile, aber die Solisten und ihre Knappen treten in voller Montur auf. Wir hatten für die Premiere 2008 fünfzehn Aluminiumrüstungen angeschafft, die jedoch eigentlich nur zu Dekozwecken gedacht waren und aufwändig angepasst werden mussten. Denn diese Rüstungen sind zwar leicht und glänzen, waren aber nie dafür gemacht, dass sich in ihnen auch jemand bewegt – geschweige denn auf ein Pferd steigt oder auf eine Treppe setzt. Wir mussten deshalb beispielsweise die Nieten, mit denen die etwa zwanzig Einzelteile verbunden waren, durch flexible Lederbänder ersetzen und bei den Teilen, die bei Bewegung klapperten, zusätzliche Polster anbringen. Ein wenig klappern die Rüstungen immer noch. Aber das muss wohl so sein – sonst würde man denken, sie wären aus Pappmaché.

Meine Begleiter



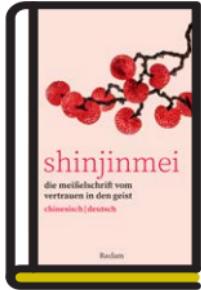
Ulf Schirmer erzählt, womit er sich unterwegs beschäftigt.

Der Dirigent leitet unser Orchester bei DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG, inszeniert von Jossi Wieler, Anna Viebrock und Sergio Morabito

Ich liebe mein iPad. Und diese kleine deutsche Serie »Anomalie«, sie spielt in Darmstadt und in Bremerhaven. Ich wohne mit meiner Frau in Bremen, also in der Nähe. Es geht um ein misslungenes Forschungsprojekt und unendliche Parallelwelten. Ich habe neulich jeden Abend zwei Folgen geguckt und war in den Bann gezogen – auch dank der sparsamen Ästhetik.



»Anomalie«: deutsche Independent-Serie auf Amazon Prime



Reclamausgabe
des Zen-Klassikers
»Shinjinmei« aus dem
6. Jahrhundert

Ich bin praktizierender Zen-Buddhist, gehöre zu einer Schule in Tokyo. Auf Reisen habe ich stets die Schrift »Shinjinmei« von Kanchi Sosan dabei. Ich lese ein, zwei Seiten, das genügt für ein paar Tage. Es ist wie paradoxes Lernen, man ahnt mehr, als zu begreifen. Die Worte lasse ich einsinken, sie arbeiten in mir, nach einer Weile meldet sich meine Seele, und das schaue ich mir an. Ebenso in meiner Reisebibliothek: »Zettels Traum« von Arno Schmidt.

Ich habe »Dr. Faustus« von Thomas Mann unzählige Male gelesen und entdecke gerade bei langen Autofahrten wieder die Hörbuchfassung, eingelesen von dem wunderbaren Gert Westphal. Es ist wie der Unterschied zwischen Musik lesen und Musik hören. Ich kann mich wunderbar in die Sinfonik des Textes fallenlassen.



Gert Westphal galt als »König der Vorleser«: Hörbuch von 1985

DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG > 5 im Spielplan

Rätselhaft

Ihnen ist Oper kein Geheimnis? Dann raten Sie mal, was wir hier suchen (von oben): Komponist*in, Werk, Regisseur*in. Ein Tipp: Beachten Sie, wie sich das, was Sie sehen, anhört – auch in unterschiedlichen Sprachen!



Bitte senden Sie die Lösung bis zum 17. März 2025 an diese Adresse: libretto@deutscheoperberlin.de. Unter allen Einsendern verlosen wir zwei mal zwei Eintrittskarten für die Vorstellung von LOHENGRIN am 6. April 2025, 17.00 Uhr, in der Deutschen Oper Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Lösung finden Sie wie immer im nächsten Heft.

*Auflösung aus Libretto #6: Oscar Straus / Felix Stachelhaus,
Die lustigen Nibelungen / Ab in den Ring, Tutti d'amore*

Impressum

*Herausgeber Deutsche Oper Berlin – Stiftung Oper in Berlin
Intendant Dietmar Schwarz*

*Geschäftsführender Direktor Thomas Fehrle
Generalmusikdirektor Sir Donald Runnicles*

*Konzept Grauel Publishing und Stan Hema / Redaktion Ralf Grauel;
Tilman Mühlenberg, Patrick Wildermann / Redaktion für die Deutsche
Oper Berlin Jörg Königsdorf [verantwortlich], Kirsten Hehmeyer,
Marion Mair, Wenke Vendt, Dramaturgie, Marketing / Gestaltung und
Satz SCHITTENUNDHELM.de*

*Anzeigen und Vertrieb anzeigen@deutscheoperberlin.de
Druck PIEREG Druckcenter Berlin GmbH*

*Libretto erscheint zehnmal pro Spielzeit
Bestellung und Anregungen libretto@deutscheoperberlin.de*

Bildnachweise

*Cover Thomas Aurin / Editorial Max Zerrahn / Drei Fragen Sasha
Arutyunova / Gleich passiert's Bettina Stöß / Neu in seiner Rolle Abi
Kralik / Mein Instrument Nancy Jesse / Dr. Taks Zeitreisen Eva
Harmann / Mein Seelenort Florian Spring / Liebe Oper Bart Sparnaaij /
Was uns bewegt Nancy Jesse / Die Verwandlung Nancy Jesse / Hinter
der Bühne Ulrich Niepel / Neuland S.I. / Das Requisit Friederike Hantel /
Meine Begleiter Hervé Maillet / Das muss ich nochmal sehen privat /
Spielplan Bettina Stöß, Bernd Uhlig, Oliver Haas, Marcus Lieberenz*

Cover: Szenenfoto DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG



*Wir danken unserem
Medienpartner.*

Das muss ich nochmal sehen!

Tatjana Behnke freut sich auf die tolle Stimmung bei den Konzerten der BigBand der Deutschen Oper Berlin



Diese Musik macht gute Laune, und zwar immer, egal ob mein Tag vorher gut oder schlecht war. Ob es an der Art der Musik liegt, den Bläsern, dem Waschbrett, dem Rhythmus, der im Jazz steckt und im Swing? An den Musikern, die auf der Bühne sitzen, denen man die Spielfreude ansieht und die nach kurzer Zeit in den Publikumssaal schwappt? Ich weiß es nicht. Wahrscheinlich ist es all das zusammen. Der Sound der BigBand ist so ansteckend, dass irgendwann die Leute im Saal aktiv werden und im Sitzen oder Stehen mitswingen. Es ist einfach nur herrlich.

Spielplan April 2025

Premieren, Repertoire,
Uraufführungen –
Musiktheater im großen
Saal und in der Tischlerei

Diesmal lädt die BigBand höchst illustre Gäste ein für ein Konzert mit Gershwin, Bernstein & Co: Katharine Mehrling und das Sinfonieorchester unseres Hauses. Mehr geht nicht!



Richard Wagner im April

5., 13. April 2025

Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg

Richard Wagner

Dirigent John Fiore

Regie Kirsten Harms

*Mit Tobias Kehrer, Klaus Florian
Vogt, Samuel Hasselhorn,
Elisabeth Teige u.a.*

Dauer 4:00 | Zwei Pausen | 16+

Kirsten Harms erzählt in ihrer Inszenierung die Geschichte einer Frau, die zwei Seelen in ihrer Brust hat. So werden Elisabeth und Venus von der gleichen Sängerin dargestellt – und verschmelzen am Ende zu einer einzigen Figur, die für sich Erlösung gefunden hat. Harms zitiert in kraftvollen Tableaux die Bildwelt mittelalterlicher Handschriften, sucht aber auch eine Verortung in der Gegenwart.

Lesen Sie auch S. 11, 39

6., 11., 20. April 2025

Lohengrin

Richard Wagner

Dirigent Ivan Repušić

Regie Kasper Holten

*Mit Byung Gil Kim, Attilio Glaser,
Flurina Stucki, Jordan Shanahan,
Nina Stemme, Dean Murphy u.a.
Dauer 4:30 | Zwei Pausen | 15+*

Bald nach dem Scheitern der Revolution von 1848 schrieb der politische Flüchtling Richard Wagner seinen LOHENGRIN: eine Oper über einen Helden, der vergeblich versucht, ein zerstrittenes Volk zu befrieden. Kasper Holten lässt bewusst offen, ob dieser Anführer mit lauteren Mitteln kämpft.

Lesen Sie auch S. 5, 18-23

12., 19., 27. April 2025

Die Meistersinger von Nürnberg

Richard Wagner

*Dirigent Ulf Schirmer
Regie Jossi Wieler, Anna
Viebrock, Sergio Morabito
Mit Thomas J. Mayer, Albert
Pesendorfer, Philipp Jekal,
Magnus Vigilius, Chance
Jonas-O'Toole, Elena Tsallagova,
Annika Schlicht u.a.*

Dauer 5:45 | Zwei Pausen | 16+

Es ist die große Liebe, für die Walther von Stolzing eine für ihn fremde Welt betritt: die des Meistersanges mit strengen Regeln und eigenen Gesetzen. Denn nur einem Meistersinger will Pogner seine Tochter Eva zur Frau geben. Dieses vielschichtige Werk über die Kunst des Singens und Komponierens erzählen Wieler, Viebrock und Morabito im Rahmen einer Musikhochschule, die mit ihren Professoren und [Meister]-schülern einen eigenen, manchmal starren Kosmos bildet.

Lesen Sie auch S. 12, 40-41

21., 26. April 2025

Der fliegende Holländer

Richard Wagner

*Dirigent Giulio Cilona
Regie Christian Spuck
Mit Patrick Guetti, Flurina Stucki,
Kieran Carrel, Stephanie
Wake-Edwards, Andrei Danilov,
Anthony Clark Evans u.a.
Dauer 2:15 | Keine Pause | 13+*

Das Wasser bestimmt die Bühne für eine Welt düsterer Obsessionen: Hier treffen der ruhelose Wanderer zwischen Leben und Tod und eine Frau, die sich in Traumbilder verliert, aufeinander. Erik, Sentas Freund, muss in stets wiederkehrendem Albtraum erleben, wie sich die Frau, die er aus tiefstem Herzen liebt, von ihm entfernt ... bis in den Suizid.

Lesen Sie auch S. 24

Außerdem im Repertoire

1. April 2025

Elektra

Richard Strauss

Dirigent Thomas Søndergard

Regie Kirsten Harms

Mit Violeta Urmana, Elena Pankratova, Camilla Nylund, Burkhard Ulrich, Tobias Kehrer u.a.
Dauer 1:45 | Keine Pause | 16+

In einem Hinterhofschacht des mykenischen Palastes sehnt Elektra den Augenblick der Rache herbei, ausgeführt von ihrem in der Ferne lebenden Bruder Orest. Um seiner Oper die ganze Wucht der griechischen Tragödie zu verleihen, schöpfte Strauss die klanglichen Möglichkeiten des klassischen Sinfonieorchesters bis ins Extreme aus.

Lesen Sie auch S. 7, 14

24. April; 2. Mai 2025

Antikrist

Rued Langgaard

Dirigent Stephan Zilias

Regie Ersan Mondtag

Mit Kyle Miller, Jonas Grundner-Culemann, Maria Vasilevskaya,

Arianna Manganello, Thomas Blondelle, Martina Baroni, Flurina Stucki, Thomas Cilluffo, Philipp Jekal u. a.

Dauer 1:30 | Keine Pause | 16+

Langgaards Oper atmet den Geist des Fin de Siècle, mit überbordend spätromantischen Klängen warnt sie vor dem Untergang der Zivilisation. Ersan Mondtag übersetzt diese schillernde wie verrätselte Oper in ungemein kräftige Bilder: Autos stürzen vom Himmel, Höllengestalten und Horrorfiguren bevölkern die Bühne. Ein expressionistisches Gemälde, in dem Realität und Fantasie verschwimmen.

Lesen Sie auch S. 32

8. April 2025

Il barbiere di Siviglia

Gioacchino Rossini

Dirigent Friedrich Praetorius

Regie Katharina Thalbach

Mit Kangyoong Shine Lee, Simone del Savio, Arianna Manganello, Philipp Jekal, Patrick Guetti, Kyle Miller, Maria Vasilevskaya u. a.
Dauer 3:00 | Eine Pause | 12+

Seit 200 Jahren gilt Rossinis BARBIER als Inbegriff der musikalischen Komödie: Hinter der Spielhandlung um den findigen Figaro scheinen immer wieder die Archetypen der Commedia dell'arte durch. Eine Doppelbödigkeit, die auch in der rasant-vitalen Inszenierung Katharina Thalbachs zur Geltung kommt.

4. April; 1., 16. Mai 2025

Die Zauberflöte

Wolfgang Amadeus Mozart

*Dirigent Friedrich Praetorius / Sir Donald Runcicles
Regie Günter Krämer
Mit Tobias Kehrer / Patrick Guetti, Kangyoон Shine Lee, Maria Sardaryan / Hye-Young Moon, Hye-Young Moon / Lilit Davtyan, Maria Vasilevskaya / Flurina Stucki, Martina Baroni / Arianna Manganello, Elissa Pfaender / Oleksandra Diachenko, Sua Jo, Padraic Rowan / Artur Garbas / Philipp Jekal, Thomas Cilluffo / Burkhard Ulrich u.a.
Dauer 3:00 | Eine Pause | 10+*

In der Mischung aus Wiener Volkstheater, Freimaurermysterium und Märchen ist diese Oper die

wohl meistgespielte im deutschen Sprachraum und in der farbenfroh-bildstarken Inszenierung von Günter Krämer ein Favorit unseres Publikums.

14., 15. April 2025

Das Märchen von der Zauberflöte

nach Wolfgang Amadeus Mozart

*Dirigent Friedrich Praetorius
Regie Gerlinde Pelkowski
Mit Jörg Schörner, Lilit Davtyan, Hye-Young Moon, Kangyoон Shine Lee, Tobias Kehrer, Artur Garbas, Sua Jo u. a.
Dauer 1:15 | Keine Pause | 5+*

Tamino verliebt sich in Pamina, die er nur heiraten darf, wenn sie schwierige Prüfungen bestehen. Durch den »holden Klang« der Zauberflöte gelingt es beiden, Feuer und Wasser zu überwinden. Papageno und Papagena finden sich ebenfalls durch den Zauber der Musik. Und damit die Oper in dieser Fassung nur 75 Minuten dauert, fasst ein Erzähler die Geschehnisse zusammen.

Lesen Sie auch S. 8

Jazz im großen Saal

17. April 2025
Konzert des Orchesters
und der BigBand

On Broadway

*Dirigenten Giulio Cilona,
Manfred Honetschläger
Vocals Katharine Mehrling
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause | 14+*

Die BigBand und unser Orchester spielen ein gemeinsames Konzert mit Klassikern des sinfonischen Jazz – und Stücken, die für, am und auf dem Broadway entstanden sind. Sie sind eine Hommage an die weltberühmte New Yorker Theater- und Vergnügungs-Meile. Es erklingen Gershwin's »An American in Paris«, Auszügen aus PORGY AND BESS, Stücke aus Bernstein ON THE TOWN sowie Kompositionen von Cole Porter und John Kander.

Lesen Sie auch S. 44

Staatsballett Berlin

2., 10., 18., 25. April 2025

William Forsythe

*Choreografien William Forsythe
Musik von James Blake und Thom
Willems vom Tonband
Mit Tänzer*innen des Staatsballetts
Berlin
Dauer 1:40 | Eine Pause*

William Forsythe wird weltweit verehrt als einer der kreativsten Erneuerer der Ballett-Tradition. Viele seiner virtuosen Kompositionen sind längst moderne Klassiker. In dieser Hommage tanzt das Staatsballett drei wegweisende Stücke des amerikanischen Choreografen: »Blake Works I« mit Musik von James Blake und »Approximate Sonata 2016« sowie »One Flat Thing, reproduced«, jeweils mit Musik von Thom Willems.

Uraufführungen in der Tischlerei

27. [Uraufführung], 30. April;
1., 3. Mai 2025

Neue Szenen VII

Internationaler Kompositionswettbewerb in Kooperation mit der Hochschule für Musik Hanns Eisler

*Projektleitung Prof. Claus Unzen
Musikalische Einstudierung
Byron Knutson*

*Mit Studierenden der Hochschule
für Musik Hanns Eisler*

Dauer 2:15 | Eine Pause | 15+

Cave

*Komposition Haukur Þór Harðarson
Text Sophie Fetokaki
Regie Anna Sofie Brandsborg*

Desert of Water

*Komposition Huihui Cheng
Text Giuliana Kiersz
Regie Ruth Asralda*

What Joy

*Komposition Zara Ali
Text Hannah Dübgen
Regie Sergei Morozov*

Welche Themen beschäftigen die junge Generation? Welche Fragen brennen darauf, auf der Musiktheaterbühne behandelt zu werden? Welche Szenen, Texte, Klänge und Bilder sind dafür erforderlich? Um diese Fragen zu beantworten verwandelt sich die Tischlerei in das Zukunftslabor der NEUEN SZENEN VII.

Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs im Sommer 2023 wurden drei Teams aus Komponist*in und Autor*in ausgewählt, ein neues Musiktheaterwerk zu schreiben, das im Rahmen eines dreiteiligen Abends in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin zur Uraufführung kommt. Gespielt, gesungen und inszeniert werden die drei Stücke von Studierenden der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, mit der die Deutsche Oper Berlin zum nunmehr siebten Mal gemeinsam im Rahmen der NEUEN SZENEN kooperiert.

Lesen Sie auch S. 26-31

Kammermusik in Foyer und Tischlerei

6. April 2025 | Foyer

Frühlingsingen

Dirigentinnen Rosemarie Arzt,
Senta Aue

*Mit dem Kleinen Chor des
Kinderchores und dem
Generationenchor*

Dauer 1:10 | Keine Pause | 4+

Barfußlaufen, Sonne tanken,
abends noch draußen spielen ...
noch nicht. Noch nicht ganz. Aber
ganz bald. Anfang April ist wirklich
bald Schluss mit dem Winter. Wir
wollen mal sehen, ob sich das
nicht mit der richtigen Musik etwas
beschleunigen lässt.

28., 29. April 2025 | Foyer
Interaktives Gesprächskonzert

Role Models

*Konzept, Moderation Manon
Gerhardt, Charlie Rackwitz*

*Bearbeitung, Arrangements
Liz Fréon*

*Mit Arianna Manganello,
Musiker*innen des Orchesters*

Dauer 1:10 | Keine Pause | 12+

Wer ist eigentlich ein Held
oder eine Helden? In den alten

Geschichten, die auf der Bühne
erzählt werden, wimmelt es von ih-
nen: Heldenhafte Männer bestehen
schwere Prüfungen, tugendhafte
Frauen opfern sich für die Liebe.
Aber ist das alles so richtig? Wir
befragen Opern und Märchen kri-
tisch mit Musik von Ravel, Mozart,
Beethoven, Bizet und Piazzolla.

Lesen Sie auch S. 36

3. April 2025 | Foyer
Musik für kulturhungige
Nachtschwärmer

Opera Lounge

*Mit Ensemblesolist*innen und
Musiker*innen des Orchesters*

Moderation Fanny Tanck

Dauer 3:00 | Zwei Pausen | 16+

Für diesen Abend wird unser Foyer
mit seiner kultigen Sixties-Archi-
tektur zum Club. Hier präsentieren
sich die Mitglieder des Sänger*in-
nenensembles mit Musiknummern
von Klassik bis Jazz und erzählen
im Gespräch mit rbb-Moderatorin
Fanny Tanck über ihr Leben und
ihre Arbeit, während in den Pausen
ein DJ für entspanntes Lounge
Feeling sorgt und Drinks an der Bar
genossen werden können.

10. April 2025 | Tischlerei
5. Tischlereikonzert

Wider das Vergessen

*Mit Musiker*innen des Orchesters
Lesung Margarita Broich
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause | 14+*

In der bewegenden Mischung aus Wort, Bild und Ton erinnern Musiker*innen des Orchesters an ehemalige Angestellte der Oper, die von den Nationalsozialisten ab 1933 vertrieben worden sind. Zwischen den Werken liest Margarita Broich aus persönlichen Dokumenten von Paul Feher, Theo Front, Hilde Reiss und Berthold Goldschmidt, aus dessen Feder das Streichquartett Nr. 2 erklingt. Außerdem hören Sie Werke von Alban Berg, Viktor Ullmann und Béla Bartók.

Lesen Sie auch S. 16-17

23. April 2025 | Foyer
Lieder und Dichter*innen

Abend-empfindung

*Mit Jan Wagner [Lesung],
Lilit Davtyan [Sopran],
Jared Werlein [Bariton],
John Parr [Klavier] u.a.
Dauer ca. 2:00 | Eine Pause | 14+*

Die von John Parr konzipierte Veranstaltungsreihe in Zusammenarbeit mit dem Haus für Poesie vereint Liederabend und Lesung. Hören Sie Lieder von Joseph Haydn sowie von Wolfgang Amadeus und Franz Xaver Wolfgang Mozart.

Vorschau

Mai 2025

4., 14., 20. Mai 2025

Written on Skin

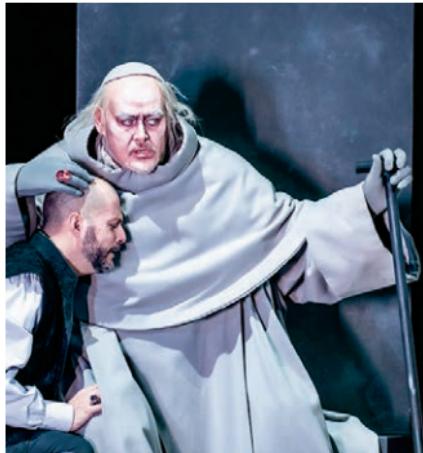


Martin Crimp, George Benjamin und Katie Mitchell verbinden in ihrem Werk eine blutige Dreiecksgeschichte aus dem französischen Hochmittelalter mit einer Reflexion über die Macht der Kunst, über die Fähigkeit, in Bildern die Wirklichkeit abzubilden oder Welten neu zu erschaffen. Die Uraufführung 2012 war eine Sensation, die Berliner Premiere im Januar 2024 ebenso.

5. – 12. Mai 2025 in der Tischlerei

Jazzfestival

Am 5. / 6. Mai wird sich zeigen, das Händel durchaus jazztauglich ist, am 7. / 8. Mai erweisen die Musiker Django Reinhardt ihre Reverenz, am 10. / 11. Mai Ella Fitzgerald und Count Basie, das Label Motown steht am 9. Mai im Fokus und für Kinder wird es hitzig mit dem Zauberdrachen Mo am 11. / 12. Mai.



8., 17., 25., 29. Mai 2025

Don Carlo

Marelli erzählt Verdis Drama um Inquisition und einen tragischen Vater-Sohn-Konflikt innerhalb eines Mauerlabyrinths, das vom Escorial inspiriert ist. In dieser Atmosphäre von Heimlichkeit, Bedrohung und Unsicherheit erscheint selbst der mächtigste Mann der Welt wie ein Gefangener. Mit Alex Esposito, Jonathan Tetelman, Federica Lombardi, Irene Roberts u.a.

18., 24., 31. Mai 2025

Les Vêpres Siciliennes

Das Trauma der Kolonisierung Algeriens, das tiefe Narben in die Seelen der Völker geschlagen hat, ist der Anknüpfungspunkt von Olivier Pys Sicht auf diese Grand Opéra, in der Verdi das Massaker der Sizilianer an ihren französischen Besatzern schildert.



Karten, Preise, Adressen

Unsere Adressen

Großes Haus

Bismarckstraße 35,

10627 Berlin

Tischlerei

Richard-Wagner-Straße /
Ecke Zillestraße, 10585 Berlin
[direkt an der Rückseite der
Deutschen Oper Berlin]

Kartenverkauf

Webshop

www.deutscheoperberlin.de

Am Telefon

T +49 30 343 84 343

Mo – Sa 9.00 – 20.00 Uhr

So, feiertags 12.00 – 20.00 Uhr

An der Tageskasse

[Bismarckstraße 35]

Do – Sa 12.00 – 19.00 Uhr

Feiertags geschlossen

Abendkasse

[Bismarckstraße 35]

Für Vorstellungen im
großen Haus ab 1 Stunde
vor Vorstellungsbeginn.

Für Vorstellungen in der
Tischlerei gibt es keine
Abendkasse.

Sie wollen generelle Ermäßigungen nutzen?

Deutsche Oper Card

Für die Saison 24/25 gewährt Ihnen
Ihre Deutsche Oper Card eine Er-
mäßigung von 30% für 2 Karten je
Vorstellung auf der Großen Bühne.
Für € 75,00 können Sie die Card
an der Tageskasse, am Telefon
oder im Webshop erwerben.

[Ausgenommen: Vorstellungen im
Foyer und der Tischlerei, Kinder-
vorstellungen zu Einheitspreisen,
Vorstellungen des Staatsballetts
Berlin, Fremd- und Sonderveran-
staltungen. Eine Kombination mit
anderen Rabatten und Ermäßigun-
gen ist ausgeschlossen.]

Generationenvorstellungen

Diese Vorstellungen bieten Ermäßi-
gungen bereits im Vorverkauf. In
der Saison 24/25 zahlen Kinder und
Jugendliche bis 18 Jahre € 10,00,
Rentner und Pensionäre € 29,00
auf den Plätzen Ihrer Wahl. Die Vor-
stellungen sind im Kalenderium und
auf der Website gekennzeichnet.

ClassicCard App

Alle unter 30 Jahren erleben erleben
die ganze Welt der Klassik zu stark
reduzierten Preisen. Alle Infos:
www.classiccard.de

Unser Service für Sie

Live-Audiodeskription

Für blinde und sehbehinderte Gäste bieten wir Vorstellungen an, bei denen Sprecher*innen live audiodeskriptive Erläuterungen zum Bühnengeschehen geben. Vor der Vorstellung laden wir zu einer Stückeinführung ein: wieder im Mai zu AIDA.

Spielplanansage:

T +49 30 279 08 776

Karten zu € 25,00:

T +49 30 343 84 343

Besucher*innen mit Behinderung

Unsere Oper ist barrierefrei. Informieren Sie sich im Detail
T +49 30 343 84 343

Kontakt

T +49 30 343 84 343

info@deutscheoperberlin.de

www.deutscheoperberlin.de

Unsere Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter und erhalten Sie mehrmals im Monat Spielplan-Updates und Highlights. Auf unserer Website finden Sie das Anmeldungsfeld im Footer.

Social Media

Ihre tägliche Portion Oper – frisch in den Timelines von Facebook, Instagram, TikTok, X [Twitter], YouTube und Threads: Exklusive News, topaktuelle Infos, Veranstaltungshinweise und jede Menge Fotos und Videos. Näher an uns dran sind Sie nur vor Ort.



»Libretto« im Abo

Sie möchten Libretto und andere Publikationen der Deutschen Oper Berlin druckfrisch in Ihrem Briefkasten?

Schreiben Sie eine E-Mail oder rufen Sie uns an:
libretto@deutscheoperberlin.de
oder T +49 30 343 84 343



Code
scannen &
»Libretto«
abonnieren

April 2025

(1)	01	Di.	19.30	Elektra	B
	02	Mi.	19.30	William Forsythe Staatsballett Berlin	B2
	03	Do	20.00	Opera Lounge Foyer	20/12
	04	Fr.	19.30	Die Zauberflöte	C
(2)	05	Sa.	17.00	Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg	D
	06	So.	11.00	Frühlingssingen Foyer	5
(3)			17.00	Lohengrin	D
	08	Di.	19.30	Il barbiere di Siviglia	B
	10	Do.	19.30	William Forsythe Staatsballett Berlin	B2
(4)			20.00	Tischlereikonzert: Wider das Vergessen Tischlerei	18/10
	11	Fr.	17.00	Lohengrin	D
(5)	12	Sa.	16.00	Die Meistersinger von Nürnberg	D
	13	So.	17.00	Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg	D
(6)	14	Mo.	18.00	Das Märchen von der Zauberflöte , auch 15. April	25/10
(7)	17	Do.	19.00	Konzert der BigBand u. d. Orchesters: On Broadway	A
	18	Fr.	18.00	William Forsythe Staatsballett Berlin	C2
	19	Sa.	16.00	Die Meistersinger von Nürnberg	D
	20	So.	16.00	Lohengrin	D
(8)	21	Mo.	16.00	Der fliegende Holländer	D
	23	Mi.	20.00	Lieder und Dichter*innen: Abendempfindung Foyer	18/10
(9)	24	Do.	19.30	Antikrist	B
	25	Fr.	19.30	William Forsythe Staatsballett Berlin	C2
	26	Sa.	18.00	Der fliegende Holländer	D
	27	So.	16.00	Die Meistersinger von Nürnberg Generationenvorst.	D
(10)			20.00	Neue Szenen VII Uraufführungen Tischlerei	25/10
(11)	28	Mo.	10.30	Role Models Foyer, auch am 29. April 2025	5
	30	Mi.	20.00	Neue Szenen VII Tischlerei	25/10

Mai 2025

01	Do.	16.00	Die Zauberflöte	B
		20.00	Neue Szenen VII Tischlerei	25/10
02	Fr.	19.30	Antikrist	B
03	Sa.	19.30	Aida	C
		20.00	Neue Szenen VII Tischlerei	25/10
04	So.	17.00	Written on Skin	B
05	Mo.	10.30	Rosa ist wach Foyer, auch am 6. Mai	5
		20.00	Jazzfestival: Händel's Journey Tischlerei, auch 6. Mai	28/15
07	Mi.	20.00	Lieder und Dichter*innen: Trinke Seele! Foyer	18/10
		20.00	Jazzfestival: The great Django Tischlerei, auch 8. Mai	28/15
08	Do.	17.00	Don Carlo	D
09	Fr.	20.00	Jazzfestival: Motown Tischlerei	28/15
10	Sa.	19.30	Nabucco	C
		20.00	Jazzfestival: Ella meets Basie Tischlerei, auch 11. Mai	28/15
11	So.	11.00	Jazzfestival: Zauberdrache Mo Tischlerei, auch 12. Mai	5
		18.00	Aida	C
13	Di.	19.30	Nabucco	C
14	Mi.	19.30	Written on Skin	B
16	Fr.	19.30	Die Zauberflöte	C
17	Sa.	19.00	Don Carlo	D
18	So.	17.00	Les Vêpres Siciliennes	C
19	Mo.	18.00	Saison 2025/26: Was kommt?	20
20	Di.	19.30	Written on Skin	B
21	Mi.	19.30	Ein Sommernachtstraum Staatsballett, auch 28. Mai	C2
22	Do.	11.00	Kinder tanzen – Peter Pan auch 23. und 24. Mai	25/10
		19.30	Aida	C
23	Fr.	19.30	Nabucco	C
24	Sa.	18.00	Les Vêpres Siciliennes	C

25	So.	11.00	Generationenchor: Buddies on the Nightshift	5
		17.00	Don Carlo	D
27	Di.	19.00	Forum Staatsballett Berlin Foyer	5
29	Do.	17.00	Don Carlo	D
30	Fr.	18.00	Andrea Chénier	C
31	Sa.	19.00	Les Vêpres Siciliennes	C

5., 13. April; 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24., 31. Mai 2025, 13.00 Uhr
 12., 19. April 2025, 12.00 Uhr
 26. April 2025, 14.00 Uhr

Führungen

Dauer 1:30 | Kosten € 5,00

5., 13. April; 3., 4., 10., 11., 17., 18., 24., 31. Mai 2025, 14.30 Uhr
 12., 19. April 2025, 13.30 Uhr
 26. April 2025, 15.30 Uhr

Familienführungen

speziell für Kinder ab 6 Jahren

Dauer 1:00 | Kosten € 5,00

Unsere Kartenpreise

Im Großen Saal

Im Kalendarium finden Sie in der letzten Spalte jeweils einen Buchstaben, der auf das geltende Preisgefüge verweist. Für den Saal erwerben Sie ein Ticket, das Ihren Sitzplatz präzise bezeichnet. Die Preise der jeweiligen Kategorien belaufen sich auf:

- A: € 18,00–€ 74,00
- B: € 24,00–€ 92,00
- C: € 26,00–€ 108,00
- D: € 30,00–€ 144,00
- E: € 36,00–€ 184,00
- S: € 83,00–€ 168,00

In Foyer und Tischlerei

In der Tischlerei gelten Einheitspreise, wobei in der Darstellung des Kalenders der reguläre Preis zuerst genannt ist. Den niedrigeren Preis erhalten Ermäßigungsberechtigte. Mehr dazu auf unserer Website oder im telefonischen Kartenservice. In der Tischlerei sowie bei der Opernwerkstatt gilt freie Platzwahl.

CLASSICCARD

Großer **Bühnenzauber** auf den besten Plätzen!

Du bist unter 30 und hast Lust auf Klassik?

- Mit der **ClassicCard** zahlst du für Konzerte nur 13 Euro und für Oper & Ballett nur 15 Euro.
- Lade dir die **ClassicCard App** direkt auf dein Smartphone.
- Zugang zu allen **ClassicCard-Veranstaltungen** bekommst du für eine jährliche Gebühr in Höhe deines Alters.



Wir sind die ClassicCard:



Berliner
Philharmoniker

DEUTSCHE OPER BERLIN

DSO
Deutsches Symphonie-Orchester Berlin



PIERRE BOULEZ
SAAL

RIAS
KÄMMER
CHOR
BERLIN

RSB
Rundfunk
Sinfonieorchester
Berlin

Rundfunkchor
Berlin

**STAATS
BALLETT
BERLIN**

Staatsoper
Unter
den
Linden

classiccard.de

www.deutscheoperberlin.de



DEUTSCHE OPER BERLIN